

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 27. September 2020

Thema: Golgatha

Predigt von Paul Weaver (aus dem Englischen übersetzt)

Hallo, mein Name ist Paul Weaver. Herzlich willkommen am Gartengrab!

Wir befinden uns hier außerhalb der Stadtmauern von Jerusalem – 300 Meter vom Damaskustor entfernt. Dieser Garten wurde vor 120 Jahren entdeckt, als ein Mann nach Wasser grub. Dieses Grab könnte sehr gut das Grab von Jesus Christus sein. Das gesamte Areal wurde archäologisch ausgegraben und ist jetzt ein Ort, an dem jährlich eine viertel Million Besucher das Evangelium hören.

Hinter mir sind einige Felsen und in den Felsen sehen Sie zwei Augen und einen Nase. Dieser Ort heißt Schädelstätte. Wir glauben, dass dies tatsächlich der Ort sein könnte, wo Jesus gekreuzigt wurde. An dieser Stelle war vor zweitausend Jahren eine wichtige Kreuzung von zwei Hauptverkehrsstraßen, auf dem Weg nach Jerusalem. Eine kam von Damaskus her, die andere von Jericho. An Festtagen waren hier oft Tausende von Menschen mit Palmwedeln unterwegs. Und es war ein Ort, an dem Menschen für ihre Verbrechen hingerichtet wurden. Als erstes nutzten die Juden diese Felsen um Menschen zu steinigen. Sie brachten die Schuldigen an die Felsklippen hinter mir und stießen sie hinunter. Dann warfen sie große Steine auf die Körper, um diese zu erschlagen. Dies war die jüdische Methode der Steinigung.

Man nimmt an, dass dies auch der Ort ist, wo der erste Märtyrer der ersten Christen, Stephanus, zu Tode gesteinigt wurde. Die ganze Gegend hier wird oft auch Stephanus' Ort genannt. Daher ist dies auch ein historisch bedeutsamer Platz für die christliche Kirche und auch für das Evangelium.

Nach den Juden kamen die Römer. Sie kreuzigten Menschen oft an der gleichen Stelle, die die Juden zuvor für ihre Steinigungen genutzt hatten. Hier war ein idealer Ort für Kreuzigungen, da die beiden Hauptstraßen nach Jerusalem hier zusammentrafen und somit alle Reisenden die Macht Roms sehen konnten. An die-

ser Stelle wurden eines Tages drei Kreuze aufgestellt. Diese drei Kreuze erzählen uns das Evangelium.

Das mittlere Kreuz erzählt uns die Botschaft Gottes an den Planet Erde. Was sagt uns diese Botschaft? Das ist ganz einfach: Gott liebt Sie! Niemand kann wirklich das Kreuz ansehen, sehen, wie Jesus dort stirbt und dennoch sagen: ich bin nicht geliebt. Sie sind geliebt von dem ewigen Gott! Das ist die Botschaft des mittleren Kreuzes. Und dann sehen wir auf jeder Seite noch ein weiteres Kreuz. Beide erzählen die Geschichte von der Antwort des Menschen auf Gottes Botschaft der Liebe. Die eine Person, die am Kreuz starb, wollte mit Jesus nichts zu tun haben. Also lehnte sie ihn ab und kehrt ihm den Rücken zu, wie viele Menschen dies auch in der heutigen Welt tun. Aber da war noch ein Mann auf der anderen Seite von Jesus Christus, der die Authentizität Jesu sah. Er sah, dass da etwas anders war an ihm und sagte: »Jesus, wenn du in dein Königreich kommst erinnere dich an mich.« (Lukas 23, 42) Und Jesus antwortete ihm: »Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.« (Lukas 23, 43)

Das ist die Entscheidung, die so viele Christen überall auf der Welt getroffen haben. Folgen auch Sie Jesus! Ich bin auch einer dieser Menschen, die Jesus folgen.

Dieser Ort spricht zu uns aber auch über Hinrichtung. Golgatha bedeutet »Schädelstätte«, auf griechisch und hebräisch. Das ist der Ort, wo sehr wahrscheinlich die Kreuzigung Jesu stattfand und Jesus Christus für die Sünden der Welt starb.

An dieser Stelle verlassen wir die Schädelstätte und bewegen uns in den Garten. Die Bibel sagt uns, dass ein Mann namens Josef von Arimathäa den Leichnam Jesu vom Grab herunter nahm. Er trug ihn in seinen Garten, von dem die Bibel sagt, dass er sich in unmittelbarer Nähe befand. Es war ein richtiger Garten, der mittlerweile über zweitausend Jahre alt ist, und schon zur Zeit der Hinrichtung Jesu existierte.

Joseph trug also den Leichnam in seinen Garten, denn dort hatte er ein Grab für seine Familie und sich selbst in einen Fels hauen lassen. Wenn man Ausschau hält nach dem Grab von Jesus, dann sucht man nicht nach einem Einzelgrab, sondern nach einem Familiengrab. Und das ist es, was wir hier in diesem Garten haben. Es ist nicht nur einfach ein Grab, es ist ein Familiengrab und es ist ein sehr außergewöhnliches Grab

hinzu. Es ist nicht einmalig, aber sehr selten. Warum? Weil es unterteilt war in eine linke und eine rechte Grabkammer.

Normalerweise haben Gräber dieser Art eine Kammer, in die man hinein läuft und dann noch eine weitere Kammer dahinter. Aber dieses Grab hier ist anders. Es ist genauso, wie es die Schreiber der Evangelien beschreiben. So steht es in der Schrift: »Die Frauen gingen in die rechte Grabkammer, wo die Engel zu ihnen gesagt hatten: »Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.« Und Petrus ging hinein und drehte seinen Kopf nach rechts.« (Lukas 24, 6.12) Nur, um uns zu zeigen, dass dort rechts eine Kammer war. Und dieses Gartengrab zeigt genau diesen Aufbau.

In diesem Garten kommen also einige einzigartige Fakten zusammen. Zunächst die geografische Nähe zwischen der Hinrichtungsstätte, dem Platz der Kreuzigung – und dem Ort Grablegung: der Garten von Joseph von Arimathäa. Jesus wurde zwar ins Grab gelegt, aber er blieb nicht sehr lange dort, weil er von den Toten auferstehen würde. Und wirklich: Am dritten Tag stand er von den Toten auf und lebt heute für immer und ewig und ist seither der Retter der Menschheit.

So können wir hier am Gartengrab die ganze Geschichte des Evangeliums erzählen: die Kreuzigung, der Garten, das Grab, die Grablegung und die Auferstehung von Jesus Christus. Für alle, die Jesus Christus als dem Retter vertrauen, wird es einen Tag geben, an dem er zurückkommen wird, um sie zu sich zu holen, sodass sie dann für immer und ewig mit ihm zusammen leben werden.

Ich hoffe und bete, dass die Geschichte dieses wunderbaren Gartens auch für Sie heute ein Segen sein wird und dass auch Sie diesen wundervollen Retter Jesus Christus als Ihren persönlichen Retter annehmen. Gott segne Sie!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX